

breite Aktiven-Basis des BN in Orts- und Kreisgruppen besteht eine große Chance, Natura 2000 als Schatz und Verantwortung in der örtlichen Bevölkerung zu verankern. Wir brauchen mehr Akzeptanz für dringend nötige und verpflichtende Schutzmaßnahmen. Natura 2000 muss begeistern.

### Managementplanung: fachlich anspruchsvoll und umsetzbar

Zentrales Instrument für die Umsetzung sind die Managementpläne. Allerdings hat wegen der unzureichenden Erstellung der Managementpläne und des rechtlichen Schutzes in Deutschland, explizit auch in Bayern, die EU 2015 ein Vertragsverletzungsverfahren eingeleitet. Der BN wird sich daher dafür einsetzen und – soweit möglich – selbst aktiv daran mitarbeiten, dass

- alle Managementpläne zwar rasch, aber nicht auf Kosten der Qualität abgeschlossen werden,
- die Qualität und Ansprüche in Offenland und Wald einheitlich hoch sind,
- klare und anspruchsvolle Zielsetzungen sowie konkrete Maßnahmen formuliert werden – dies ist gerade deswegen von Bedeutung, weil es in Bayern keine gebietsspezifischen auch Dritten gegenüber rechtlich verbindlichen Ge- und Verbote in Einzelverordnungen gibt und die Natura 2000-Verordnung zu allgemein ist,

- vorliegende Pläne konsequent umgesetzt und Schutzbemühungen intensiviert werden, um den günstigen Erhaltungszustand für alle geschützten Arten und Lebensräume wiederherzustellen – hier wurde zwar schon einiges erreicht, aber es ist auch noch sehr viel zu tun,
- eine gebietsbezogene Erfolgskontrolle den Erfolg der Umsetzung begleitet und
- auch der Verbund-Ansatz von Natura 2000 (Artikel 10 der FFH-RL) verbessert wird, das heißt, auch die Vernetzung der Gebiete – der Biotopverbund – vorankommt.

### Eingriffe sollen die Ausnahme bleiben

Natura 2000 muss stärker vor Eingriffen und weiteren Zerstörungen bewahrt werden. Dabei gilt es vor allem, das Vorsorgeprinzip und das Verschlechterungsverbot stärker als bisher zu beachten. In tatsächlichen Summationswirkungen müssen Gesamtbelastungen und Belastungsgrenzen aufgezeigt werden. Der BN wird weiterhin fachlich, öffentlich und gegebenenfalls gerichtlich gegen Eingriffe vorgehen, die das Netz Natura 2000 ohne zwingenden, überwiegenden und alternativlosen Grund beeinträchtigen.

Dabei muss der Staat verstärkt seine Vorbildfunktion bei den Planungen einnehmen. Behörden brauchen ausreichend Kapazität und Kompetenz, um ihre besonders wichtige Rolle bei der fachlichen Überprüfung der Gutachten, der Prüfung der Ausnahmegründe und der Genehmigung wahrnehmen zu können. Planungsbüros müssen ihrer Verantwortung für Verträglichkeitsprüfungen mit hohen fachlichen Ansprüchen nachkommen. Der BN wird nicht müde werden, all dies einzufordern, um Natura 2000 zum Erfolg zu verhelfen. Und schließlich werden wir uns auch weiterhin für gebietsspezifische Einzelverordnungen einsetzen, mit – soweit nötig – gebietsspezifischen Ge- und Verboten, die auch gegenüber Dritten verbindlich sind.



#### DR. CHRISTINE MARGRAF

Jahrgang 1968

Studium der Biologie an der Universität Regensburg, Promotion über die Vegetation der Donauauen bei Ingolstadt. Seit 1994 beim Landesverband des BUND Naturschutz in Bayern e. V. (BN), zunächst als Regionalreferentin, später auch als Artenschutzreferentin Südbayern und Leiterin der Fachabteilung Südbayern. Daneben auch Lehrtätigkeit an der Hochschule München. Schwerpunkt Natura 2000 bereits seit 1994, unter anderem auch Federführung der Erstellung der BN-Gebietsliste.

BUND Naturschutz in Bayern e. V. (BN)  
 Fachabteilung München für Südbayern  
 +49 89 548298-89  
 christine.margraf@bund-naturschutz.de  
 www.bund-naturschutz.de

#### ZITIERVORSCHLAG

MARGRAF, C. (2017): Der BUND Naturschutz in Bayern e. V. hat Natura 2000 entscheidend geprägt und treibt die Umsetzung voran. – ANLIEGEN Natur 39(2): 159–164, Laufen; [www.anl.bayern.de/publikationen](http://www.anl.bayern.de/publikationen).